

informiert
bietet
liefert

PädagogInnen über aktuelle Kinofilme
Diskussionsansätze auf Grundlage der Lehrpläne
thematische und ästhetische Hintergrundinformationen zur Filmbesprechung

Junges Licht

Originaltitel: Junges Licht. **Regie:** Adolf Winkelmann. **Drehbuch:** Nils Beckmann, Till Beckmann & Adolf Winkelmann, nach dem gleichnamigen Roman von Ralf Rothmann. **Kamera:** David Slama. **Schnitt:** Rudi Heinen & Adolf Winkelmann. **Musik:** Tommy Finke. **Darsteller:** Oscar Brose (Julian Collien), Charly Hübner (Walter Collien, Vater), Lina Beckmann (Liesel Collien, Mutter), Peter Lohmeyer (Herr Gorny), Stephan Kampwirth (Herbert Lippek), Caroline Peters (Frau Morian), Greta Sophie Schmidt (Marusha), Nina Petri (Frau Gorny), Ludger Pistor (Pfarrer Stürwald) u.a. **Länge:** 122:13 Min. (24 fps). **FSK:** ab 12 Jahren. **Kinostart:** 12.05.2016 (DE). **Verleih:** Weltkino Filmverleih (DE). **Auszeichnungen:** Hauptpreis des 7. Kirchlichen Filmfestivals Recklinghausen 2016.

IKF-Empfehlung:

- Klassen: Sekundarstufe II
Sekundarstufe I (ab Klasse 9)
- Fächer: Deutsch,
Sozialkunde/Politik,
Geschichte
- Themen: Literaturverfilmung,
Erwachsenwerden,
Geschlechterrollen,
Individuum und Gesellschaft,
Arbeitswelt, Ruhrgebiet,
Bundesrepublik der 1960er-Jahre,
Strukturwandel, Sozialer Wandel



Vorbemerkung

JUNGES LICHT ist die Verfilmung des gleichnamigen Romans von Ralf Rothmann (Suhrkamp, Frankfurt am Main, 2004). Nach einer ausführlichen Zusammenfassung des Spielfilms werden Vorschläge zur didaktischen Umsetzung im Unterricht erläutert.

Inhalt

Der Film zeigt eine Entwicklungsphase im Leben des 12-jährigen Julian Collien, der im Bergarbeitermilieu in Dortmund aufwächst. Die Familie hat eine Wohnung in einem maroden Mehrfamilien-Reihenhaus in einer Bergmannssiedlung direkt neben der „Zeche“ gemietet. Julians Vater, genannt Waller, sorgt in kräftezehrender Nachtschicht für den Lebensunterhalt der Familie, Mutter Liesel erledigt die typischen Arbeiten einer Hausfrau und kümmert sich um ihr jüngstes Kind, die kleine Sophie. Im Umgang mit Julian wirkt Liesel überfordert, sodass sie überwiegend zu erzieherischer Gewalt neigt: Nachdem Julian aus der Schule weggelaufen ist und zu Hause eintrifft, stellt sie ihn zur Rede und verprügelt ihren Sohn, der sich verzweifelt, aber aussichtslos wehrt, mit einem Kochlöffel – und das nicht zum ersten Mal. Doch auch die im Erdgeschoss wohnende Edeltraud, die Frau des Hauseigentümers Konrad Gorny, ist mit Erziehungsproblemen konfrontiert: Ihre 15-jährige Tochter Marusha,

ihr nicht eheliches Kind, die in einem eigenen Zimmer eine Etage über der elterlichen Wohnung direkt neben Familie Collien lebt und eine Ausbildung zur Textilverkäuferin absolviert, setzt in der Öffentlichkeit ihre körperlichen Reize bewusst ein, um ihre Wirkung auf Männer zu erfahren. Ihr Stiefvater Konrad Gorny, der das Mehrfamilienhaus mittels eines Bankkredites gekauft hat, versucht Marusha zu überwachen und zeigt pädophile Züge, wenn er Julian über die Spielgewohnheiten seiner Freunde ausfragt und dabei den Jungen mit anzüglichen Bemerkungen zusätzlich verwirrt. Außerdem hat er Julian eine Kamera geliehen und ihn aufgefordert, seine Freunde beim Spielen zu fotografieren. Die Jungen der Maronde-Bande, deren Mitglied Julian werden will, fordern ihn jedoch auf, Nacktfotos von Marusha zu schießen. Nach einem Nervenzusammenbruch der an Gallenkoliken leidenden und an ihren rollenspezifischen Aufgaben verzweifelnden Mutter Liesel wird ihr nach einer ärztlichen Untersuchung, die Waller unter Gewaltanwendung eingefordert hat, strikte Ruhe verordnet. Zusammen mit Töchterchen Sophie verbringt sie daher die Sommerferien bei der Großmutter am Meer, während Julian bei seinem Vater bleibt. Gleich zu Ferienbeginn fotografiert Julian vom Balkon aus Marushas nackten Rücken. Die zeigt sich zunächst entrüstet, doch dann entwickelt sich ein Gespräch über die Erziehungsmethoden ihrer Eltern, wobei Marusha als Lebensmaxime ausgibt: „Wenn du dich für die Freiheit entschieden hast, kann dir gar nichts passieren!“ Auch Julian und sein Vater sehnen sich nach Freiheit. Dies wird in einem Gespräch zwischen Vater und Sohn deutlich. Darin äußert Julian den Wunsch, später als Koker arbeiten zu wollen und erhält von Waller den Rat: „Noch bist du frei, du kannst Bergmann oder Stahlarbeiter oder Koker werden.“ Seine eigenen Situation reflektierend wünscht Waller frei zu sein, was Julian spontan nachahmt: „Ich auch!“ Der Vater antwortet nur lakonisch: „Mach´ mal zwei Stullen für mich!“ Ihre Sehnsucht nach Freiheit setzen die Protagonisten im weiteren Handlungsverlauf verschieden um. Statt der Maronde-Bande Fotos von Marusha zu bringen, rettet Julian einen Hund, dessen Fell die Jungen mit Benzin übergossen haben und anzünden wollen. Nachts sitzt Julian vor dem Fernseher und übt das Küssen vor dem Spiegel, während er nebenan den Vergnügungen von Marusha mit ihrem halbstarken Freund Jonny lauscht. Eines Sonntags besuchen Waller, Julian und Marusha Kumpel Lippek, der angeblich an einem Diamantenraub beteiligt war und damit das besondere Interesse Julians und vor allem Marushas weckt. Trotz Wallers Hinweis, der noch minderjährigen Marusha keinen Alkohol einzuschenken, gießt Lippek ihr während des Besuchs weiter Schnaps nach. Marusha genießt diese scheinbare Freiheit der Erwachsenen und provoziert mit ihrem Körper beide Männer, was Lippek sichtlich erregt. Beim Abschied versucht er, Marusha anzufassen, doch das Mädchen wehrt sich und läuft schnell zu Waller und Julian, die bereits das Haus verlassen haben. Zu Hause bedankt sich Marusha für den schönen Ausflug und verspricht, sich später bei Waller zu revanchieren, den sie im Vergleich zu Lippek attraktiver und „zum Anlehnen“ empfinde. Eines Nachts nutzt Waller die Gelegenheit, Marushas ‚Versprechen‘ einzulösen. Nach dem Beischlaf versucht er vergeblich, zurück in seine Wohnung zu gelangen. Indes fürchtet sich Julian, der die Wohnungstür von innen abgeschlossen hat, vor einem nächtlichen Besuch von Marushas Stiefvater Gorny und versteckt sich auf dem Balkon. Plötzlich beobachtet er – ebenso wie Gorny, der gerade auf einer Leiter zu Julian hochklettern wollte – wie Waller halbnackt aus Marushas Fenster steigt. Julian ist verstört, Gorny über alle Maßen empört. Am nächsten Tag droht er Waller mit der Polizei und kündigt der Familie Collien die Wohnung zum Monatsende. Als Mutter und Tochter aus dem Urlaub zurückkommen, betritt Liesel voller Befremden die Wohnung – ihre Verzweiflung scheint jetzt noch größer zu sein, als vor der Abreise. Liesels Bruder, Onkel Jupp, versucht seine Schwester zu beruhigen, indem er Wallers Seitensprung auf unsensible Art herunterspielt, und kündigt seine Hilfe beim Umzug an. Nach einer Konfrontation mit Marusha auf dem Balkon lässt Liesel beim Frühstück ihren Frust wieder an Julian aus und stößt ihn voller Ärger auf die Hundehaare, die sie in der Wohnung zusammengefegt hat. Als Liesel wieder mit dem Kochlöffel droht, blickt Julian seiner Mutter entschlossen ins Gesicht und umfasst ihr Handgelenk so kräftig, dass sie den ‚Prügelstock‘ fallen lässt. Anschließend packt er einige persönliche Gegenstände und etwas Proviant zusammen und verlässt – die

Anweisungen und den erstaunten Blick seiner Mutter ignorierend – die Wohnung. Die Emanzipation ihres Sohnes nimmt Liesel mit gemischten Gefühlen von Wut, Stolz und Hoffnung an. Nachdem Julian die geliehene Kamera bei Edeltraud Gorny zurückgegeben hat, eilt er zu Pfarrer Stürwald in die Kirche, um zu beichten. Doch dieser bewertet Julians drei Sünden als alterstypisch und harmlos. Julians Wunsch, für jemand anderen zu beichten, schlägt Stürwald energisch mit dem Hinweis ab, Julian könne unmöglich für jemand Anderen bereuen. Später, an seinem Rückzugsort bei den Gleisen, hört Julian ein Alarmsignal von der nahe gelegenen Zeche, während bei Liesel zu Hause die Gläser im Schrank wackeln. Julian rennt zur Zeche, wo sich die Bergarbeiter mittlerweile auf dem Hof versammelt haben. Besorgt hält der Junge nach seinem Vater Ausschau – der hat gerade seine Schicht beendet, tritt zu seinem Sohn und erklärt ihm, dass es im Bergwerk einen Zwischenfall gegeben hat, bei dem niemand verletzt wurde. Waller wundert sich über die Ausrüstung von Julian und erfährt, dass er weglaufen wollte. In resignierendem Tonfall entgegnet er seinem Sohn, bevor beide auf dem Rad nach Hause fahren: „Abhauen gibt’s nicht, wäre schön, aber gibt’s nicht“.

Didaktische Überlegungen

Thema: Figurencharakterisierungen und -konstellationen

Der erste Themenbereich zielt darauf, den Inhalt des Spielfilms zusammenzufassen. Dies erfolgt am besten mittels einer Skizze, anhand der die Beziehungen zwischen den einzelnen Figuren erkennbar sind. Dabei sollten die Namen der Protagonisten den Schülerinnen und Schülern vor der Filmvorführung bekannt sein. Dazu können die betreffenden Namen einzelnen Schülerteams (2 Schüler pro Team) zugelost werden. Die Schüler erstellen zu ihrem Namen ein Plakat, das über Charaktereigenschaften ihrer Figur und den Beziehungen zu anderen Figuren (stichwortartig) Auskunft gibt. Nach der Präsentation und Diskussion der Ergebnisse erhält jedes Team ein leeres Blatt, auf das dann die in der vorangegangenen Diskussion erzielten Ergebnisse als Schaubild notiert werden. Gegebenenfalls kann dies auch als Hausaufgabe erfolgen. In einem abschließenden Schritt kann die Frage nach der Hauptfigur geklärt werden. Als Arbeitsgrundlage dafür dient das zuvor erarbeitete Schaubild.

Arbeitsaufträge:

- Erstellt auf einem Plakat eine Charakterisierung eurer Figur. Achtet dabei auf Aussehen, Äußerungen und Verhalten sowie auf ihr Verhältnis zu anderen Figuren! Präsentiert euer Ergebnis den anderen Schülern!
- Notiert die Ergebnisse zu anderen Figuren und fertigt ein Schaubild über das Verhältnis der einzelnen Figuren zueinander an (Figurenkonstellation)!
- Welche Figur ist eurer Ansicht nach die Hauptfigur? Begründet eure Ansicht.

Thema: Freiheit

Freiheit ist ein zentrales Thema des Spielfilms „Junges Licht“. Dies zeigt sich vor allem anhand verschiedener Zitate, die Marusha, Waller und Julian im Verlaufe der Handlung äußern (vgl. Inhaltsangabe) sowie am Verhalten von Liesel. Daher bietet sich an, das Thema Freiheit am Beispiel der Familie Collien zu erarbeiten. Zunächst sollen die Schülerinnen und Schüler mittels eines Brainstormings ihr eigenes Begriffsverständnis diskutieren, was in Form von Teamarbeit oder innerhalb von Gruppen mit maximal vier Schülern erfolgen kann. Die Ergebnisse können auf Folie notiert und anschließend den anderen Gruppen präsentiert werden. Der nächste Schritt



besteht darin, das Freiheitsverständnis der einzelnen Familienangehörigen der Colliens zu erarbeiten (die kleine Sophie kann aufgrund ihres Alters und ihrer geringen Handlungsrelevanz vernachlässigt werden). Dabei soll als Arbeits- und Sozialform die Gruppenarbeit beibehalten werden, wobei jede ein Familienmitglied erarbeitet. Weil Marusha das Familienleben der Colliens aufgrund ihres Freiheitsbegriffs stört, soll eine Gruppe auch Marushas Auffassung von Freiheit untersuchen.

Die Ergebnisse können die einzelnen Arbeitsgruppen in Form eines fiktiven Interviews mit ihrer Figur zum Thema Freiheit gestalten. Nach der Vorstellung der Ergebnisse, die durchaus auch *vorgespielt* werden können (Interviewsituation), soll abschließend die Umsetzung ihrer Freiheit durch die einzelnen Figuren untersucht werden. Wem gelingt es überhaupt, seine Vorstellung von Freiheit im Leben zu realisieren? Als Ergebnis ist vor allem wichtig, Julian hervorzuheben, der als einzige Figur eine Entwicklung vollzieht, indem er sich von der Gewalt seiner Mutter befreien kann. Allerdings wird die von ihm erlangte Freiheit durch den Vater relativiert, der ihn nach Julians Flucht wieder mit nach Hause nimmt und resignierend kommentiert: „Abhauen gibt´s nicht, wäre schön, aber gibt´s nicht!“

Arbeitsaufträge:

- Was bedeutet für euch Freiheit? Notiert eure Ergebnisse auf Folie und präsentiert es den übrigen Gruppen, ergänzt eure Ergebnisse mit sinnvollen Beiträgen anderer Gruppen!
- Was bedeutet für die einzelnen Familienmitglieder und Marusha Freiheit? Begründet eure Ergebnisse anhand von Äußerungen und Handlungen der jeweiligen Figuren!
- Untersucht, inwiefern es den einzelnen Figuren gelingt, ihre Vorstellung von Freiheit im täglichen Leben auch umzusetzen! Achtet dabei darauf, ob die einzelnen Figuren sich im Laufe der Handlung weiterentwickelt haben!

Thema: Erwachsen-werden

Am Beispiel von Julian erzählt der Film vom „dramatischen“, oft auch schmerzhaften Prozess des Erwachsenwerdens (engl. *coming of age*). Winkelmanns Film kann daher dem Genre Jugenddrama zugeordnet werden. Auch im alltäglichen Sprachgebrauch existieren der Begriff „Drama“ oder entsprechende Abwandlungen wie das Adjektiv „dramatisch“. Ausgehend von der auf das Alltagsleben bezogenen Bedeutung soll unter Bezugnahme auf Julians und Marushas Erfahrungen mit der Welt der Erwachsenen auf die Bedeutung des Begriffs (Jugend-) „Drama“ als Filmgenre hingearbeitet werden. Wegen seiner Komplexität und dem erforderlichen Abstraktionsvermögens ist dieser Themenbereich eher für Schülerinnen und Schüler Ende der Sekundarstufe I oder in Sekundarstufe II geeignet. Er kann in Form von Team- oder Gruppenarbeit erarbeitet werden.



Arbeitsaufträge:

- Julian und Marusha werden im Handlungsverlauf des Films oft mit der Welt der Erwachsenen konfrontiert. Beschreibt die Erfahrungen, die ihr dabei als „dramatisch“ einschätzt! Klärt zuvor euer Verständnis des Begriffs „dramatisch“!
- Der Spielfilm „Junges Licht“ kann auch als Jugenddrama bezeichnet werden. Recherchiert die Bedeutung der Begriffe Jugendfilm und „Coming of Age“-Film und entscheidet, ob diese Zuordnung auf die Darstellung von Julians und Marushas Erlebnissen mit Erwachsenen zutreffen!

Thema: Ruhrgebiet und Bundesrepublik Deutschland in den 1960er-Jahren

Regisseur Winkelmann führt uns das Ruhrgebiet der 1960er-Jahre vor Augen. Wenn Waller oder sein Sohn Julian auf dem Balkon sitzen, sieht man im Hintergrund die Industrielandschaft des „Kohlenpotts“. Es dampft und raucht bis zum Horizont. Die Zechen und die gefährliche Arbeit unter Tage bestimmen das Leben der Bergleute auch im Privaten. Die Männer arbeiten unter ständiger Lebensgefahr. Der Vater schildert es am Küchentisch: Ein sogenannter „Sargdeckel“, eine lose Gesteinsplatte im Fels, kann jederzeit herabbrechen und die Bergleute unter sich begraben. Das macht die Männer hart. Die Familie muss die Wiederherstellung der Arbeitskraft leisten. Das ist die traditionelle Arbeitsteilung in der Familie. Die Frauen müssen sich daran halten.



Arbeitsaufträge:

- Recherchiert die wirtschaftliche und gesellschaftliche Situation im Ruhrgebiet in den 1960er-Jahren. Welche Industrien gab es? Wie viele Zechen gab es? Welche Grubenunfälle haben sich im Ruhrgebiet ereignet? Wie wurde darüber berichtet?
- Recherchiert, wie viele Zechen es heute noch im Ruhrgebiet gibt.
- Für die Arbeiter im Ruhrgebiet wird oft der Begriff „Kumpel“ verwendet. Recherchiert, was damit (in Bezug auf das Ruhrgebiet) gemeint ist. Inwiefern sind die Bergarbeiter eine Schicksalsgemeinschaft?
- Schaut euch den Filmausschnitt „Unter Tage“ an, der auf dem YouTube-Channel des Verleihs zur Verfügung steht (<http://bit.ly/1YpzRHy>). Welche typischen Motive für die Arbeit „unter Tage“ werden verwendet? Wie werden die Kumpel charakterisiert? Beschreibt in diesem Zusammenhang die Funktion der Filmmusik.
- Die Drehbuchautoren haben JUNGES LICHT als „Heimatfilm“ bezeichnet. Beschreibt das Bild, das der Film vom Ruhrgebiet zeichnet.

Thema: Literaturverfilmung

Junges Licht basiert auf dem gleichnamigen Roman von Ralf Rothmann, der für diesen Roman 2004 mit dem Wilhelm-Raabe-Literaturpreis ausgezeichnet wurde. Als filmische Adaption eines literarischen Textes („Literaturverfilmung“) lädt JUNGES LICHT ein, im Deutschunterricht Film und literarische Vorlage miteinander zu vergleichen. Ein auffälliger Unterschied betrifft die Erzählperspektive: Die meisten Abschnitte des Romans werden aus der Perspektive eines Ich-Erzählers (Julian Collien) erzählt, in sechs über den Roman verteilten Abschnitten wird in der 3. Person die Arbeit eines namenlosen Mannes unter Tage beschrieben.

Arbeitsauftrag:

Schaut euch einen der untenstehenden Ausschnitte an, die auf dem YouTube-Channel des Verleihs als exklusive Ausschnitte zur Verfügung stehen (<http://bit.ly/1WurIUu>). Sucht die entsprechende Szene im Roman. (Wichtiger Hinweis: Nicht jede dieser Szenen kommt im Roman vor!) Arbeitet wichtige Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Film und Roman in Bezug auf Handlung, Dialog und Figuren heraus.

- Zu Hause
- Liesel [Abschnitt im Roman (TB-Ausgabe): S. 82-87]
- Ich will Koker werden
- Sonntagsausflug [Abschnitt im Roman (TB-Ausgabe): S. 161ff (hier bes. S. 166-170)]

Didaktische Anregung: Auseinandersetzung mit Filmtitel und Filmplakat

Betrachtet man Filmtitel und Filmplakat genauer, so werden dabei bestimmte Assoziationen geweckt und Fragen aufgeworfen, zum Beispiel: Was bedeutet die Metapher „Junges Licht“? Soll damit der auf dem Filmplakat abgebildete Julian charakterisiert werden? Ist er die Lichtgestalt der Handlung? Passt der Titel auch auf andere Figuren, zum Beispiel auf Marusha? Weitere Fragen sind denkbar und wünschenswert und sollen zu Beginn kurz im Plenum, später innerhalb von Arbeitsgruppen intensiver diskutiert werden. Von den Ergebnissen ausgehend sollen die Schülerinnen und Schüler einen alternativen Titel finden und dazu ein passendes Filmplakat erstellen. Das Thema eignet sich wegen seines produktiv-kreativen Charakters gut für Gruppenarbeit.

Arbeitsaufträge:

- Lasst Filmtitel und Filmplakat auf euch wirken: Was bedeutet der Titel? Warum ist Julian auf dem Filmplakat zu sehen?
- Auf welche Figuren passt der Titel am besten? Begründet eure Ansicht!
- Empfindet ihr Filmtitel und Filmplakat als gelungen? Gestaltet ein eigenes Filmplakat zu einem neuen Titel!

Zur Filmsprache

Sehr schön gelingt Regisseur Adolf Winkelmann die Rekonstruktion der 1960er-Jahre: Die Häuser, die Wohnungen, die Konsumgegenstände und vor allem die Arbeitswelt wird in Szene gesetzt. Der gigantische Aufzug, der die Kumpel aus der Grube holt, die dunklen Gänge unter Tage, die immer enger werdenden Schächte, an deren Ende die Männer liegend arbeiten, vermitteln das Gefühl der Klaustrophobie und der Gefahr.



Weite Bilder der Industrielandschaft tauchen oft als Hintergrund in den Szenen auf, die auf dem Balkon spielen. Der Dampf der Kokerei erfüllt das Bild und verdunkelt den Tag.

Hervorzuheben ist die schauspielerische Leistung des Ensembles. Vor allem Charly Hübner als Vater Waller kann mit seiner Leinwandpräsenz überzeugen. Er spielt den Kumpel wortkarg und kantig. Seine Gesprächsbeiträge sind eher knapp. Er kümmert sich um seinen Sohn und spricht mit ihm „von Mann zu Mann“.

Überraschend und ungewöhnlich sind die filmsprachlichen Mittel des Farbwechsels und des Formatwechsels, die Winkelmann in JUNGES LICHT nutzt. Unversehens kann da eine Szene von Schwarz-Weiß in Farbe wechseln und umgekehrt. Ebenso unerwartet springt das Bildformat zwischen Normalbild (1:1,333), Breitwand (1:1,85) und Cinemascope (1:2,35). Ein inhaltliches Motiv für den Wechsel ist dabei auf den ersten Blick nicht auszumachen. Im Unterricht bietet sich hier die Möglichkeit, die möglichen Gründe für diese ungewöhnliche künstlerische Entscheidung zu diskutieren.

Fragen und Anregungen:

- Mit welchen Mitteln gelingt es dem Film, uns die 1960er-Jahre zu zeigen? Was zeigt der Film? Denkt an die Wohnungen und das Wohnen in dieser Zeit, schaut die Kleidung an und beschreibt den Alltag, den der Film schildert.
- Beschreibt die Art und Weise, wie Charly Hübner, der Darsteller von Vater Waller seine Rolle spielt (Bewegungen, Sprechduktus, alltägliche Handlungen, ...).

- Welche Farbwechsel im Film sind euch aufgefallen (von Schwarz-Weiß zu Farbe oder umgekehrt)? Schildert einen Wechsel. Was ändert sich dadurch?
- Welche Formatwechsel im Film sind euch aufgefallen? Schildert einen solchen Wechsel. Was ändert sich?

Literaturhinweise

Die literarische Vorlage:

ROTHMANN, Ralf (2004). *Junges Licht*. Roman. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.

ROTHMANN, Ralf (2006). *Junges Licht*. Roman. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag (suhrkamp taschenbuch 3754).

Thema „Literaturverfilmung“:

VOLK, Stefan (2004). *Filmanalyse im Unterricht*. Zur Theorie und Praxis von Literaturverfilmungen. Paderborn: Schöningh (EinFach Deutsch – Unterrichtsmodell).

Jugend im Film:

SCHÄFER, Horst & BAACKE, Dieter (Hg.) (1994). *Leben wie im Kino*. Jugendkulturen und Film. Frankfurt am Main: Fischer.

Webtipps

www.jungeslicht.weltkino.de: Offizielle Film-Website des Verleihs

www.facebook.com/JungesLicht.DerFilm: Offizielle Facebook-Seite

www.winkelman-film.de: Winkelmann Filmproduktion

Lehrplanbezüge

Beispielhaft möchten wir Sie hier auf einige mögliche Lehrplanbezüge für das Gymnasium (G8) in Nordrhein-Westfalen hinweisen. Der Film ist selbstverständlich auch im Rahmen vergleichbarer Lehrplaneinheiten anderer Jahrgangsstufen, Schularten und Bundesländer einsetzbar.

Deutsch

- 9 Aufgabenschwerpunkt: Umgang mit literarischen Texten. „8. Sie verstehen längere epische Texte. (längerer Erzähltext bzw. Roman; die Handlung – z. B. in einer Inhaltsangabe – erfassen; Besonderheiten der Textsorte erkennen; die handelnden Personen charakterisieren; Gestaltungsmittel in ihrer Funktion beschreiben – z. B. Erzähler, Erzählperspektive etc.; sich mit den Texten auseinandersetzen, indem das Gelesene auf Kontexte (z. B. eigenes Vorwissen) bezogen wird; über Methoden zur Untersuchung medial vermittelter Erzähltexte verfügen – Film, Literaturverfilmung)“

Sozialwissenschaften (Sek II)

Inhaltsfeld 3: Individuum und Gesellschaft.

Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler „vergleichen Zukunftsvorstellungen Jugendlicher im Hinblick auf deren Freiheitsspielräume sowie deren Norm- und Wertgebundenheit“, „erläutern die Bedeutung normativ prägender sozialer Alltagssituationen, Gruppen, Institutionen und medialer Identifikationsmuster für die

Identitätsbildung von Mädchen und Jungen bzw. jungen Frauen und Männern“, „analysieren Situationen der eigenen Berufs- und Alltagswelt im Hinblick auf die Möglichkeiten der Identitätsdarstellung und -balance“.

Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler „bewerten den Stellenwert verschiedener Sozialisationsinstanzen für die eigene Biographie“, „bewerten unterschiedliche Zukunftsentwürfe von Jugendlichen sowie jungen Frauen und Männern im Hinblick auf deren Originalität, Normiertheit, Wünschbarkeit und Realisierbarkeit“, „beurteilen unterschiedliche Identitätsmodelle in Bezug auf ihre Eignung für die Deutung von biographischen Entwicklungen von Jungen und Mädchen auch vor dem Hintergrund der Interkulturalität“, „bewerten die Freiheitsgrade unterschiedlicher Situationen in ihrer Lebenswelt und im Lebenslauf bezüglich ihrer Normbindungen, Konflikthaftigkeit, Identitätsdarstellungs- und Aushandlungspotenziale“.

Inhaltsfeld 6: Strukturen sozialer Ungleichheit, sozialer Wandel und soziale Sicherung.

Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler „erläutern aktuell diskutierte Begriffe und Bilder sozialen Wandels sowie eigene Gesellschaftsbilder“, „beschreiben Tendenzen des Wandels der Sozialstruktur in Deutschland, auch unter der Perspektive der Realisierung von gleichberechtigten Lebensverlaufsperspektiven für Frauen und Männer“.

Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler „beurteilen Tendenzen sozialen Wandels aus der Sicht ihrer zukünftigen sozialen Rollen als abhängig Arbeitende bzw. Unternehmerin und Unternehmer“, „bewerten die Bedeutung von gesellschaftlichen Entstrukturierungsvorgängen für den ökonomischen Wohlstand und den sozialen Zusammenhalt“.